

DAS KONZEPT DER ENDOGENEN REGIONALENTWICKLUNG IM
BEREICH DER FREMDENVERKEHRSPANUNG UND -POLITIK IN
PERIPHEREN RAUMEN - DAS BEISPIEL DER TOURISTISCHEN
SITUATION IN DEN MITTELGEBIRGEN OBERFRANKENS

Gaby Troeger-Weiss *

IZVLEČEK

UDK 911.3:338.48(430.1-43.45)=30

KONCEPT ENDOGENEGA REGIONALNEGA RAZVOJA TURIZMA V OB-
ROBNIH OBMOČJIH - PRIMERI IZ FRANKOVSKEGA SREDOGORJA

Prikazani so prostorski elementi turistične infrastrukture z vsemi sprem-
ljajočimi problemi, ki zavirajo hitrejši razvoj turizma. Podani so pred-
logi za ukrepe v zvezi s tem.

ABSTRACT

UDC 911.3:338.48(430.1-43.45)=30

ENDOGENOUS REGIONAL DEVELOPMENT CONCEPT OF TOURISM IN
PERIPHERAL ZONES - EXAMPLES FROM NORTHERN BAVARIA

Space elements of tourists infrastructure with all accompanying problems
which hinder faster tourism development. Given suggestions for measures
are Connected to that.

1. Einführung und Fragestellungen

Im Rahmen der Analyse der Abhängigkeitsstrukturen zwischen Zentren
und peripheren Räumen im touristischen Bereich geht es zunächst um
zwei grundsätzliche Fragestellungen:

- 1) Welche ausserregionalen Einflussfaktoren spielen für die Fremden-
verkehrsentwicklung in den Regionen Oberfrankens eine Rolle?
- 2) Bestehen zwischen ausserregionalen Einflusskräften und innerregi-
onalen Interessenträgern Gegensätze oder Konflikte?

Es handelt sich also nicht nur um die Beantwortung der Frage, wel-
cher tourismuspolitische Entscheidungs- und Handlungs- spielraum auf
regionaler Ebene gegeben ist, sondern auch um das Problem der

* Dipl.geogr., Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalplanun,
Universität Bayreuth, Universitätsstrasse 31

Übernahme von Planungsentwürfen und - ideen von ausserhalb. Die Analyse der einseitigen Interaktionsbeziehungen zwischen den wirtschaftlichen Zentren (d. h. den touristischen Quellgebieten) und den peripheren Räumen konzentriert sich dabei vor allem auf die Vorgabe fremdenverkehrspolitischer Ziele, auf die zentrale Festlegung und Verteilung finanzieller Mittel sowie auf die Möglichkeiten der Steuerung und Lenkung von Prozessen im Bereich des Fremdenverkehrs.

2. Die fremdenverkehrsstrukturelle Situation in Oberfranken - ein Überblick

Zur weiteren Diskussion bedarf es zunächst eines Überblicks über die fremdenverkehrsstrukturelle Situation in Oberfranken, nicht zuletzt um den Stellenwert des Fremdenverkehrs zu verdeutlichen.

Ansatzpunkte dafür bieten

- die Zahl der Übernachtungen,
- der Anteil der Zahl der Betten in konzessionierten und privaten Beherbergungsbetrieben,
- die Fremdenverkehrsintensität.

Danach entfielen im Jahr 1982 ca. 3,1 Mio. Übernachtungen auf die drei wichtigsten Fremdenverkehrsgebiete Frankenwald, Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz (im Vergleich dazu: Gesamtbayern ca. 73 Mio. Übernachtungen). Was die kommunale Verteilung betrifft, so weisen einige wenige Gemeinden zwischen 140.000 und 250.000 Übernachtungen, die Mehrzahl jedoch zwischen 30.000 und 140.000 Übernachtungen auf (vgl. Karte 1). Dies bedeutet, dass die Zahl der Übernachtungen pro Gemeinde in Oberfranken im Vergleich zu den Fremdenverkehrszentren in Oberbayern oder im Allgäu als bescheiden anzusehen ist. Eine durchaus vergleichbare Tendenz spiegelt sich in den Werten der Fremdenverkehrsintensität wider, wobei die höchste Fremdenverkehrsintensität in den Gemeinden Bad Steben, Bischofsgrün und Bad Alexandersbad zu beobachten ist (vgl. Karte 2).

Die dritte Informationsgrundlage stellt das Verhältnis des Anteils der Betten in Privatquartieren zu den Betten in gewerblichen Betrieben dar. In Oberfranken lässt sich dabei immer noch ein starker Anteil der Privatquartiere verzeichnen, so insbesondere in der Fränkischen Schweiz und im Fichtelgebirge (vgl. Karte 3).

Diese Werte geben nicht nur einen Hinweis auf die Frage der Existenz ausserregionalen Kapitals - Privatquartiere werden i. d. R. von der ortsansässigen Bevölkerung im Nebenerwerb betrieben - sondern vor allem auch auf den touristischen Entwicklungsstand einer Region.

Es wird damit deutlich, dass Oberfranken ein nicht unwichtiges Fremdenverkehrsgebiet, doch relativ gesehen von nicht allzu gravierender Bedeutung ist. Der Tourismus kann somit als ein Wirtschaftsfaktor innerhalb der altindustrialisierten Region Oberfranken angesehen werden.

3. Analyse der Dependenzstrukturen im Bereich des Tourismus in peripheren Räumen

Das Problem der Analyse der Dependenzstrukturen zwischen Zentren auf der einen und peripheren Räumen auf der anderen Seite wird insbesondere in drei Bereichen evident:

- 1) dem organisatorisch-institutionellen Bereich,
- 2) dem siedlungsstrukturellen Bereich,
- 3) dem Bereich der Kapitalstrukturen.

Das Problem der zentrenorientierten Institutionalisierung als einer der Hauptfaktoren der Abhängigkeit peripherer Räume von den Zentren lässt sich im Bereich des Fremdenverkehrs in Oberfranken auf der Ebene der staatlich-administrativen Organisationsstruktur, aber auch im kommunalen und privatwirtschaftlichen Bereich (Verbände und Reiseveranstalter) nachvollziehen. So weist etwa der Bereich der staatlichen Institutionen der Fremdenverkehrspolitik und -planung in der Region eine starke personelle und informelle Abhängigkeit auf. Diese wird vor allem darin deutlich, dass in den entsprechenden Programmen auf Bundes- und Länderebene keine Aussagen über eine eigenständige, selbstbestimmte Regionalentwicklung zu erkennen ist und bei der Analyse regionaler Pläne erst ansatzweise regionale Bewusstseinsstrukturen zu beobachten sind. Was die Zielvorgaben betrifft, so erfolgt auf regionaler Ebene, aufgrund mangelnder konzeptioneller Vorstellungen auch keine regionale Eigenarten berücksichtigende Leitbildformulierung. Demgegenüber werden vielmehr die Ziele und Instrumente einer zentrenorientierten Regionalpolitik von der Landes- auf die regionale Ebene übertragen.

Diese zentrenorientierte Grundhaltung der regionalen Institutionen spiegelt sich auch in der Einschätzung der Steuerungsmöglichkeiten von Fremdenverkehrsprozessen in der Region wider, erscheinen diese

doch lediglich über die Vergabe von Fördermitteln möglich. Die regionalen Instanzen stellen somit häufig nur eine Verteilungsstelle der finanziellen Mittel dar, jedoch die Entscheidung über Art, Höhe und Vergabe der Mittel bleibt den Institutionen auf Landesebene überlassen.

Für eine der elementaren Voraussetzungen der endogenen Regionalentwicklung, nämlich dem Abbau vertikaler Interaktionsstrukturen lässt sich somit festhalten, dass regionale Institutionen des Staates die regionalen Interessen und Eigenarten kaum berücksichtigen. Es besteht vielmehr ein Interessensgegensatz zwischen ausserregionalem Anspruchsniveau und innerregionaler touristischer Angebotsstruktur.

Ansätze von Überformungstendenzen im siedlungsstrukturellen Bereich ergeben sich vor allem bei den Freizeitwohnsitzen sowie den Feriendörfern, besteht doch in beiden Planungsbereichen nicht nur die Gefahr einer regionalen Überfremdung durch ausserregionales Kapital, sondern auch die Gefahr eines Verdrängungsprozesses einheimischer Bevölkerungsgruppen bei der Verfügbarkeit von Grund und Boden zur baulichen Nutzung. Während bei den Freizeitwohnsitzen bislang in Oberfranken nur in begrenztem Umfang Probleme auftreten, ergeben sich bei den Feriendörfern und Freizeitzentren aufgrund von sieben anstehenden Projekten erste Probleme. In Oberfranken ist damit ein in anderen Fremdenverkehrsräumen bereits Ende der 60-er Jahre bzw. Anfang der 70-er Jahre abgelaufener Prozess der Neugründung von Feriendörfern und -zentren zu beobachten, der vor allem im Zonenrandgebiet von regionalpolitischen Fördermöglichkeiten (Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur, Sonderabschreibungen) für Bauträgergesellschaften und Investoren begünstigt wurde.

Da auch für diesen Planungsbereich seitens der regionalen Institutionen konzeptionelle Überlegungen weitgehend fehlen, sind für die Feriendörfer die Richtlinien des Bundes und der Länder von Bedeutung. Diese laufen im Sinne einer Dezentralisierung des Fremdenverkehrs auf eine Ansiedlung von Feriendörfern in strukturschwachen, jedoch vom Fremdenverkehr bereits geprägten Räumen (mittelgebirge und periphere Räume) hinaus. Problematisch erscheint dabei, dass die einzelne Gemeinde unter den Interessen der meist ausserregionalen Bauträgergesellschaften mehr oder minder zum ausschliesslichen Wollzugsorgan wird.

Zieht man nun als dritten Bereich die Diskussion ausserregionaler Einflussfaktoren das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in Oberfranken heran, so ist die strukturelle Situation in diesem Bereich vor allem von folgenden Kriterien geprägt:

- die Mehrzahl der Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sind Eigentümerbetriebe;

- die Zahl der Grossbetriebe und ausserregionalen Hotelkettenbetriebe ist gering;
- Oberfranken weist eine kleinbetriebliche Struktur im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf (20 - 50 Betten);
- das Betriebs- und Grundkapital ist jedoch bei der Mehrzahl der Betriebe ausserregionaler Herkunft und
- Hauptprobleme sind das fehlende qualifizierte Arbeitskräftepotential sowie Fragen der Liquidität und Rentabilität.

Es lässt sich feststellen, dass gerade im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe kaum regionale Eigenständigkeiten zu beobachten sind. Dem Aufbau endogener Potentiale in diesem Bereich steht sowohl der Förderungsmodus staatlicher Institutionen entgegen, als auch die Investitionsbereitschaft der Betriebsinhaber.

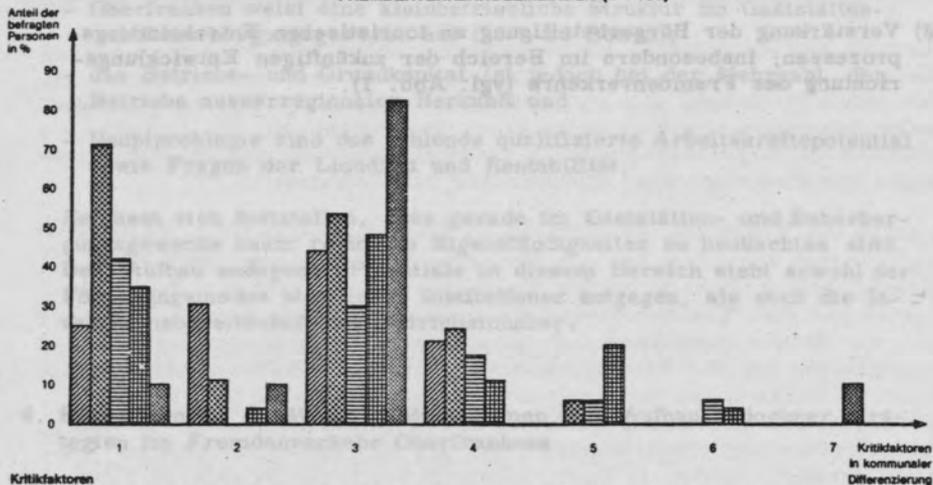
4. Konzeptionelle Ansätze und Massnahmen zum Aufbau endogener Strategien im Fremdenverkehr Oberfrankens

Für die Diskussion der Realisierungschancen der Konzeption einer endogenen Regionalentwicklung des Tourismus ergeben sich folgende regional- und fremdenverkehrspolitische Forderungen:

- 1) Aufbau einer Institution für Grundlagenforschung im regionalen Bereich, die regionalbezogene Aussagen innerhalb des bislang wenig differenzierten Ziel- und Massnahmensystems auf Landesebene ermöglicht.
- 2) Prüfung der tatsächlich vorhandenen Vorteilswerte einer weiteren touristischen Entwicklung in quantitativer Hinsicht und Berücksichtigung des -ökonomischen Stellenwertes.
- 3) Dezentralisierung staatlicher Institutionen im Bereich der Fremdenverkehrsplanung und Aufbau einer regionalorientierten Fremdenverkehrspolitik durch regionale Organisationen. Die Fremdenverkehrsplanung muss dabei als regionalpolitische Aufgabe begriffen werden, die nicht ausschliesslich ökonomische und infrastrukturelle Faktoren, sondern auch soziale Fragen einbezieht.
- 4) Entwurf von Planungsleitbildern für innerregionale Problembereiche unter besonderer Berücksichtigung von Steuerungsinstrumenten.

- 5) Bildung regionaler Kooperationsgemeinschaften zum Zweck der Aufgabenteilung bei Planung und Errichtung von Infrastrukturmassnahmen (Grossprojekte) und bei der Durchführung von Marketingmassnahmen.
- 6) Verstärkung der Bürgerbeteiligung an touristischen Entscheidungsprozessen, insbesondere im Bereich der zukünftigen Entwicklungsrichtung des Fremdenverkehrs (vgl. Abb. 1).

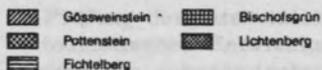
Abb. 1 KRITIKFAKTOREN AN DEN KOMMUNALPOLITISCHEN BESTREBUNGEN ZUR INTENSIVIERUNG DES FREMDENVERKEHRS SEITENS DER BEVÖLKERUNG IN AUSGEWÄHLTEN OBERFRÄNKISCHEN FREMDENVERKEHRSGEMEINDEN (n = 100)



Kritikfaktoren

- 1 - Vernachlässigung der bedarfsorientierten Infrastruktur für die ortsansässige Bevölkerung seitens der Kommunalpolitik (z. B.: fehlender Wohnraum, steigende Baulandpreise, fehlende soziale Infrastruktur, fehlende Nahverkehrsverbindungen)
- 2 - Saisonale Abhängigkeit des Fremdenverkehrs
- 3 - Mangel an (industriellen) Arbeitsplätzen
- 4 - Überlastung kommunaler Haushalte durch freizeit- und fremdenverkehrsorientierte Infrastruktur
- 5 - Tendenz zur Überfremdung durch Freizeitwohnsitze
- 6 - Abhängigkeit des Fremdenverkehrs von regional/ kommunal nichtbeeinflussbaren Faktoren
- 7 - Veränderung der Bevölkerungsstruktur (z. B.: Altersstruktur)

Gemeinden



Quelle: Eigene Erhebungen, Bayreuth 1981
 Entwurf: Gabi Tröger-Wiese
 Bearbeitung: K. Degenmann, K. Kell
 Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung
 der Universität Bayreuth 1982

kraji, v katerih zabeležijo trideset do stoštiridesettisoč nočitev. Največ, okrog 250.000, jih ustvarijo v občinah Bad Steben, Bischofsgrün in Bad Alexandersbad. Ponudba kapacitet je v dokajšnji meri še v domačih rokah, vendar po obsegu v poprečju skromna (20 - 50 postelj). Transnacionalnih hotelskih verig ne poznajo. Izrazitejši je le vdor počitniških hišic (lastniki so pretežno iz Berlina) in turističnih vasi, ki so jih postavile večje nemške turistične agencije. Prevladuje ponudba privatnih turističnih sob.

Območje si (še) ni ustvarilo lastnega turističnega "imagea": reklamiranje in ponudba v katalogih nemških turističnih agencij je stereotipna in ne izpostavlja območja glede lastne samobitnosti. V tem pogledu je tudi lokalno trženje pretežno enolično, orientirano multiregionalno, ki ga poznamo kot splošno uspešnega. Korak k samobitnosti ukrepanja pa predstavljajo pred kratkim obujene počitniške vasi, zgrajene na robu obravnavanega območja in v celoti financirane po lastni, intraregionalni iniciativi.

Glede na politično, večkratno izražene težnje po samobitnem turističnem razvoju bi bilo v bodoče potrebno:

1. izoblikovati institucijo, ki bi skrbela za temeljne raziskave in regionalno-specifične spremljajoče dejavnike, ki turizem v regiji omogočajo;
2. opredeliti dejanske potrebe po nadaljnjem širjenju kapacitet ter izrabo obstoječih in predvidenih vrednotiti skozi očala ekonomije;
3. decentralizirati trženje turizma (za omenjeno regijo) in ustanoviti lastno marketinško organizacijo, ki v turizmu ne bi videla le aspekta gospodarnosti, ampak tudi regionalnega razvoja;
4. izdelati modele turističnega razvoja;
5. ustanoviti regionalna kooperativna združenja, ki bi skrbela za koordinacijo pri izgradnji večjih turističnih naprav in objektov in ki bi skrbela za trženje, ter
6. okrepiti odločanje občanov pri opredeljevanju bodočega turističnega razvoja.